



reichen Declamationen auf die Erfahrung berufen zu können. Indessen wurde doch das Uebel erst unter der folgenden Regierung sichtbar, welche überhaupt eine der merkwürdigsten ist, die wir aus den Jahrbüchern von Scheschian kennen lernen, weil sie ein erstaunliches Beyspiel abgiebt, wieviel Böses unter einem gutherzigen Fürsten geschehen kann.

Azor, ein Sohn der schönen Lili, bestieg nach dem Tode seines namenlosen Vaters, den Thron unter den glücklichsten Vorbedeutungen. Er war der schönste junge Prinz seiner Zeiten, einnehmend in seinem Bezeigen, sanft von Gemüthsart, geneigt Vergnügen zu machen, und sich denjenigen völlig zu überlassen, welche die Werkzeuge des Seinigen waren. Das Volk, gewohnt von allem nach dem Eindruck der auf seine Sinnen gemacht wird zu urtheilen, erwartete

von